

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **13 (1931)**

Heft 31

PDF erstellt am: **29.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Subskriptions-Annahme: Publicitas A.-G., Marlagasse 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen, Volkshochschule VIII b 858

Administration, Druck und Expedition: Bundesdruckerei Winterthur normals G. Winter, A.-G. Telefon 27.52

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30, vierteljährlich Fr. 3.20. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 15.50 / Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhöfen / Abonnements-Einzahlungen auf **Schweizer-Ronto VIII b 58**

**Insertionspreis:** Die einpaltige Nonpareilzeile über oder unter Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. Bekanntmachung 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate / Inletztenschluss Montag Abend

### Zur Notiz.

Man bittet, dringende Einwendungen für den allgemeinen Teil des Frauenblattes während der Ferienabwesenheit der Redaktorin vom 24. Juli bis 14. August an die Vertretung **Fr. Elisabeth Zellweger, Lindenbühl, Trogen (St. Appenzell A. A.)** einbringen zu wollen.

Die Redaktion.

### Zum 1. August.

Wieder feiern wir — beinahe wie zur Kriegszeit — unsern Bundesstag in einer Weltlage, die so schwer für auch für viele von uns selbst ist, uns doch allein Anlaß zu tiefstem und demütigstem Danke gibt, reißt doch die Schwere unserer eigenen Lage bei weitem nicht an das Leid und den Jammer heran, das in unserm Nachbarländern und namentlich drüben über dem Rhein weitest Volkstiefe beinahe zur Verzweiflung treibt. Unsere Arbeitslosigkeit ist lange nicht von der Schwere jener in den andern Ländern, unsere Selbstlosigkeit ist gesund und gesund das Vertrauen der Welt, wir kennen nicht die Finanzschwierigkeiten, wie wir sie eben in unserm Nachbarlande miterleben müssen. Nicht aus eigener Macht und Wohlkommenheit ist uns das alles zuteil geworden, das wissen wir wohl. Wir sind uns bewußt, daß wir ein beachtendes Volk mit wenig Macht sind. Aber macht es die Macht aus? Gottlob — sind wir fast verdrängt zu sagen — daß wir diesen Machtstandpunkt nicht kennen müssen, der so viele Ökonomen in sich birgt. Gottlob, daß wir ein beachtendes Volk sein dürfen, das in Schlichtheit für seine demokratischen Ideale und für seine Arbeit leben und gerade damit beweisen darf, daß Schlichtheit und Bescheidenheit Güter in der Welt sind, mit denen man doch nicht schädeln kann.

In diesem Sinne einer schlichten Bescheidenheit wollen wir unsern Bundesstag feiern, dankbar um alles, was wir genießen dürfen, was uns unsere Vorfahren erarbeitet und ein glückliches Geschick uns bewahrt hat, das uns weiter zu neuen unferer Aufgabe sein soll. Alles Gute bleibe uns fern! Nur unsere Höhenfeuer und unsere Glöken seien die Zeichen, in denen wir uns sammeln und in herzlicher Volksgemeinschaft aneinander denken, in Vergangenheit und Zukunft untereinander und in der Liebe zu unserm Lande verbunden.

### Wochenschronik.



### Zum Bundesfesttag 1931.

Der 1. August wachet an unsere Herzen. Wir haben uns gelobt, an jedem dieser wiederkehrenden Erentage den Ausspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen“ in die Tat umzusetzen und den Schwachen unter uns zu helfen. Dies Jahr gilt es unsern Weibern im Vordach, die durch Naturkatastrophen heimlich werden. Wie gerne rühmen wir uns der wunderbaren Frucht der Gebirgsarbeit, die ein glücklicher Gott aus unserm Schweizerlande gen Himmel streben läßt. Vergessen wir aber nicht, daß neben dem strahlenden Sonnenlicht auch die entsetzlichen verheerenden Naturgewalten in jenen hohen Regionen zu Hause sind und gar oft in weichen Stunden die Arbeit eines Lebens zerstören und vernichten. Und während wir im Unterland die Schäden, mit denen Feuer und Hagel unserer Hände Werk bedrohen, durch vorliegenden Versicherungsvertrag auf erträg-

lichen Umfang zurückzuführen können, ist dort das gleiche Mittel zur Hilfe aus eigener Kraft noch nicht gefunden. Da muß denn einbringen der eidgehörigste Solidaritätsgedanke. Darum die Herzen auf am 1. August, wenn angehoht wird mit den Bundesfeierarten und dem Bundesfesttag.

Heinz Sauerlin, Bundespräsident.

### Die Schweiz und Deutschlands Wirtschaftskrise.

Was die wirtschaftliche Verbundenheit über alle Staatsgrenzen hinweg zu bedeuten hat, das zeigt sich in diesen Tagen, da die deutsche Regierung die härtesten Maßnahmen ergreift, um das Wirtschaftslieben des Reiches über Wasser zu halten. Raum waren in der Schweiz durch Eingreifen der Nationalbank Vorbehalten getroffen, um der Fremdenindustrie unseres Landes die bodenwillkommenen Sommergäste zu erhalten, so setzte eine deutsche Notverordung um die andere ein, die das Erreichende in Frage stellt. Es kam die Nationalisierung der Abhebungen an den deutschen Kassen, es kam die Abhebung des Auslandereingehals, die für jeden ausreisenden Bewohner des Reiches höchst Mart betragt. Genug, um jede Reisezeit über Rhein und Bodensee ins schweizerische Gebirgsland zu erschweren. Im Höhepunkt der Fremdenjagd ist diese Maßnahme für die schweizerische Hotellerie ein schwer erträglicher Schlag. Kein Wunder, daß schweizerische Wirtschaftsoberbünde vom Bundesrat sofortige Schritte für die Aufhebung derselben verlangen. Wären bis zur Stunde haben die Verlehen unserer Behörden nichts gemüht, obgleich gemeinsam mit dem schweizerischen auch die Vertreter Deisterreichs, der Tschechoslowakei und Estlands beim auswärtigen Amt in Berlin vorstellig geworden sind. Verhängnis für den kleinen Grenzverkehr waren diese Maßnahmen ein. Im schweizerischen Reich, die Einbildung in die derzeitigen Verhältnisse Deutschlands bringen, ist man sich wohl bewußt, daß das deutsche Volk zur Zeit ein schweres So beunruhigendswürdig trägt, ein Regime, das als Diktatur höchst Not zu bezeichnen ist. Selbst die Demokratie muß anerkennen, daß unter solchen Umständen nur die harte Haltung von Reichsminister und Regierung Rettung bringen können.

### Zum Abrüstungsproblem.

Die äußeren Vorbereitungsarbeiten für die Weltabklärungskonferenz 1932 in Genf werden kräftig voran. Die jetzigen Geschäftsführer des Abrüstungssekretariates an Onal Wilson erhalten im Eilemunde wesentliche Erweiterungen. Muß der wunderbare Eckenstein, der sich im Schatten alter Baumrinden und im Gartenfeld, den Verlammlungsaal des Weltabklärungsproblems, bündelt, nicht an sich schon der Abrüstungsfrage rufen? — Wichtiger noch als diese äußere, allerdings notwendige Arbeit, die geistliche Vorbereitungsarbeit, die ebenfalls begonnen hat. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Internationalen Vereinigung für den Abrüstungs, Lord Cecil, fanden in Paris Konferenzen von Vertretern zahlreicher Länder statt, um eine genaugliche öffentliche Vereinbarung für die Abrüstung anzubahnen, ein Vertragswerk der Abgemachtwerden im Obenamt zum Parlament der Regierungsvertreter. Da sollen die geistigen Führer religiöser, sozialer, politischer und intellektueller Organisationen zu Worte kommen und Entschuldigungen über Vorhänge für die Abrüstung liefern. Wer da überhaupt vernünftig werden muß, ist die Abrüstungs Verhinderung des für sich verborgenen, allerdings heilige Zusammenkommen, als einer der Ersten berufen gewesen, ein erlösendes Führerwort zu finden. Daß die Frauen in diesem Parlament ihre Stimme gleicherweise erheben werden, das ist wohl selbstverständlich.

### Das Wirtschaftskrisen- und Schuldenproblem.

Den Ministerkonferenzen von Chequers, von Paris und London ist nun diejenige in Berlin gefolgt, zu der die englischen Minister, der Premier Macdonald und Lord Selders in mit Jubel empfangen wurden. Ganz anders die Lage in der Schweiz. Die Beschlüsse lassen sich nicht zahnmäßig nennen, allein eine Atmosphäre politischer Entspannung und zurückkehrenden Vertrauens ist ihnen entsprungen. Das eine Verlöbtenstein von Abrüstungs- und Wirtschaftskrisenproblem kritisiert sich immer deutlicher aus dem Chaos heraus, das heute die europäische Politik darstellt. 3. W.

## Bruderschaft — der Geist der neuen Zeit.

Von V. Kaiser.

Während eines heftigen Regenturmes begegnete mir einst auf einem einsamen Landstrich ein kleines schwächliches Mädchen, das einen viel größeren Knaben auf dem Rücken trug. Freundlich fragte ich es: „Was fehlt dem kleineren Knaben, liebes Kind?“ — „Er hat sich das Knie zerkratzt.“ — „Wie weit habt ihr noch?“ — „Drei Meilen.“ — „Ist er nicht zu schwer für dich?“ — „Zu schwer? Je nun, er ist doch mein Bruder!“

### Das ist Bruderschaft.

Das ist der Geist der kommenden Zeit, wie groß die Schwierigkeiten, die Opfer, die Gefahren auch immer sein mögen — sie werden klein und bedeutungslos, wenn wir unser Auge auf den leuchtenden Stern der Bruderschaft der Menschen richten, der über ihnen strahlt. Wie das Glück des häuslichen Familienlebens von der fröhlichen Bereitwilligkeit abhängig ist, mit der alle Geschwister und Eltern, weil mit größerer Einigkeit und Kraft begabt, ihren Pflichten und Verantwortung nachkommen — so beruht das Glück und Gedeihen der Familie der Menschheit auf der Opferwilligkeit, mit der diejenigen, die Gesundheit, Reichtum oder Weisheit besitzen, diese ihre Vorteile in den Dienst ihrer jüngeren Brüder stellen, die ihnen an Alter oder Entwicklung nachstehen, die schwächer an körperlicher oder geistiger Befähigung sind, weniger Fortgeschritten durch Erziehung und Kultur.

Die für unser Familienleben anerkannte Grundlage muß zu der weiteren Fläche der allgemeinen Bruderschaft ausgedehnt werden.

Die wesentlichen Grundzüge der Bruderschaft sind heutzutage allgemein in Geltung. Ein jedes Kind kann beim Seeligen in der Turnstunde den offensichtlichen Vorteil erkennen, den bereinigte Kraftanstrengung bietet. Jeder Arbeiter kennt den Gewinn, den ein gemeinsames Vorgehen z. B. durch die Gewerkschaften, gewerkschaftlicher. Jeder Kaufmann ist sich vollkommen klar darüber, wieviel größeren Nutzen er sich durch die Bildung einer Gesellschaft oder eines Trustes sichert, wo alle den Gewinn teilen, anstatt als Konkurrenten einer des anderen Preise zu drücken. Die Verwaltung eines Staates hängt von dem Willen seiner gemeinsamen Bevölkerung ab, regiert zu werden. Denn die Aufgabe der Regierung besteht darin, alle Mittel des Landes zum Wohle seiner Staatsbürger zu organisieren. Der Vorteil ist selbstverständlich.

Bruderschaft ist also der Geist der Gemeinlichkeit in der Arbeit. Jedoch soll er nicht auf einige Gebiete beschränkt sein, wie es jetzt der Fall ist — er muß überall zur Herrschaft gelangen, nicht nur dort, wo Kinder spielen, oder wo ein Gewerkschaftsführer oder der Verwaltungsrat die zu seinem Verbands, bzw. seiner Gesellschaft gehörenden Mitglieder organisiert, auch nicht nur dort, wo eine Regierung die Geschäfte einer Nation leitet und bewacht, sondern jeder einzelne Schaffenskreis in unserm Leben, jede Beziehung, die uns mit unserm Brudergeschlecht verbindet, soll von ihm durchdrungen sein.

## Maudereien einer Pflanzenphysiologin aus Südafrika.

M. Henrici, B. A. D. S. C.

Die Forscherin dieser Maudereien, Fräulein M. Henrici, arbeitet seit 1922 als Pflanzenphysiologin im Regierungsdienst in Südafrika. In den ersten Jahren war sie an einem großen Tierarznei-Laboratorium 15 Kilometer östlich von Pretoria angeheftet, und später arbeitete sie in Ermelo im südlichen Transvaal und in Jamestown im Westvaal. An dem Tierarznei-Laboratorium bekam ihre Hauptaufgabe in der Analyse des Grazes des Viehwedels. Bei den Kindern, die hier weiden, hatten sich nämlich Lähmungserscheinungen gezeigt, als deren Ursache man Bakterien entdeckte, welche die Tiere mit Knochen und faulem Fleisch zu sich nahmen, und zwar Graze die dieser Nahrung nachgegangen, weil das Graze so phosphanarm war. Da hatte Fräulein Henrici nun vor allem den Phosphorgehalt zu untersuchen. Daneben machte sie, wie an ihren späteren Arbeitsstätten, allgemeine Forschungen über die Physiologie und Chemie der Vegetation. Zu der rein wissenschaftlichen kam praktische Arbeit aller Art: u. a. wurde ihr im zweiten Jahr ihres Aufenthalts am Tierarznei-Laboratorium die Verwaltung des großen Gartens übertragen, und in Jamestown erhielt sie den Auftrag, den Grundriss für ein neues großes Laboratorium zu entwerfen und die

gelante Innenausstattung für dasselbe zusammenzustellen. Sie rühmt die großartige Art, mit welcher die Mittel für die Einrichtung zur Verfügung gestellt wurden und wie ihr überhaupt völlig freies Hand geflossen wurde bei ihrer Forschungsstätigkeit.

Bei gelassenem Landbau der Arbeitsstätte gibt sie uns folgende Schilderung: „Die Gegend ist ein baumloses Grasfeld mit zerstreuten Büschen. Dieses Grasfeld in den trockenen Gegenden von Südafrika ist nirgends eine zusammenhängende Weide wie bei uns. Die einzelnen grasbüscheligen Inseln sind weit voneinander entfernt. In der Gegend, die ich untersuchen mußte, waren die Büsche sehr spärlich und unter diesen Bedingungen sind nur 16 Prozent des Bodens überwachend. Der Regen fällt in diesen Gegenden — theoretisch wenigstens — in zwei Perioden, nämlich zwischen Oktober und November und zwischen Februar und März. Der mittlere Regenfall ist 40 Zentimeter, doch wurde diese Menge während meines sechsmonatigen Aufenthaltes nur einmal erreicht. An und für sich ist die Menge nicht so klein, wenn nicht die Verdunstung zu ungeheurer Höhe. Auch fällt der Regen nie als Landregen, sondern in Güssen. In wenigen Stunden fallen 5 Zentimeter und dann wieder wochenlang nichts. In diesen Wochen verweilt alles Gras. Dabei wurden Temperaturen bis 40 Grad beobachtet. Andere Pflanzen bleiben trotz den ungünstigen Bedingungen frisch. Aus diesen Angaben geht hervor, wie wichtig es sein mußte, einmal den Wasserbedarf dieser Pflanzen zu studieren.“

Von den großen Schwierigkeiten und Entbehrungen, welche die Arbeit in einem so abgetragenen Erdteil wie Südafrika mit sich bringt, bekommen wir einen Begriff, wenn wir die Verhältnisse von ihrer Tätigkeit in Transvaal erzählt:

„Die Arbeitsmöglichkeiten im südlichen Transvaal waren besonders im Anfang sehr schlecht. Es war nur ein Gebäude vorhanden. Weder Wasser, noch Gas oder Elektrizität waren angelegt. Möbel waren nicht vorhanden. So erkrankte es in Europa Klingen nicht auf der Arbeit, wo das Laboratorium befand. Der Winter 1926 war ein Rekordwinter in Ermelo, viele Bäume ertrugen. Mein Laboratorium hatte natürlich keinen Dien, und ich schrieb meine Notizen abends nachher auf der Türschwelle liegend, um doch etwas Sonnenwärme zu erhaschen; in den Nächten gelor das Wasser. Jeder war auch auf der Arbeit, wo das Laboratorium befand, seine Unterhose für Frauen. So hatte ich täglich vom Dorf hin und her zu fahren, was mir viel Zeit kostete.“

Doch war Fräulein Henrici durchaus nicht immer fern von aller Zivilisation und von allem menschlichen Verkehr. Sie schreibt: „Ich wurde Ermelo erreicht, wenn ich nichts von meinem sozialen Leben erzählte. Ermelo ist eines der nettesten südafrikanischen Landstädchen, die ich gesehen habe. Und nirgends habe ich soviel Gastfreundschaft und Liebe erfahren, als unter seinen Bewohnern. Ich darf wohl sagen, das half mir über vieles meines täglichen Lebens hinweg. Wenn ich im zweiten Jahr meiner Mauderei über südafrikanische soziale Verhältnisse schreiben wollte, so habe ich die lieben Leute, die ich in meiner Ermelo Zeit kennen lernen durfte. Manche dieser Bekannten sind mir liebe Freunde fürs Leben geworden.“ Ihre Forschungsarbeit in den Gegenden ihrer Arbeitsstätten ergänzte Fräulein Henrici durch größere Reisen: „Ich war noch nicht ein Jahr im Lande, als ich meine erste große Reise unternahm. Ich wurde

Güte, Zusammenhänge, Mitarbeit, Brüderlichkeit — das muß der Grundton sein, auf den wir alle unsere Bestrebungen und Handlungen abstimmen.

Dienst, nicht Erfolg soll der Maßstab der Menschen sein, denn die Menschheit ist eine Brüdergemeinschaft von Seelen, nicht ein Haufen gieriger Wölfe. Fürchte nicht Menschen! Der Feind ist nicht in menschlicher Gestalt. Der Feind ist Not, Glend, Hunger, Kälte, Unwissenheit, Schmutz, Krankheit, Dummheit, Egoismus. Bruderschaft heißt Sorgfalt, Sorge für unsere Mitmenschen.

Bruderschaft unterdrückt nicht die Individualität, sondern wie jedes Kind seine persönliche Kraft zur Stärkung der Spielgruppe beim Seeligen einreicht, so müssen wir alle bereit sein, gemeinsam zu gehen und unser Teil zum Glück und Fortschritt der Welt beizutragen. Niemand hat das Recht, aus Verlangen oder mürrischer Laune träge zu sein — ein totes Gewicht, das die andern tragen müssen.

Wo liegt die große Tragik des Menschenlebens? In der Armut?

Wer von uns hätte nicht schon in irgend einer Weise unter Armut gelitten?

In der Torheit?

Wer von uns kann sich rühmen, weise zu sein?

In der Sünde?

Wer von uns kann behaupten, gut zu sein?

Aber darin liegt sie, daß wir Menschen als Fremde nebeneinander stehen.

Das ist das Unglück, wir kennen einander nicht — wir verstehen einander nicht — wir achten einander nicht. Das Erkennen und Betätigen der Brüderlichkeit kann alles beheben. Denn wir müssen uns bemühen, andere Leute und ihre Beweggründe verstehen zu lernen.

Wir müssen uns immer klar vor Augen halten, daß, wie verschieden auch ihre Arbeit, ihr Glaube, ja ihre Ideale von den unserigen sein mögen, sie doch alle bei dem großen Werk der Kultur gebraucht werden, das die Menschheit zu ihrer höchsten Vollendung führen soll.

Denn es ruht so viel Gütes in den Schlechtesten von uns, es lebt so viel Schlechtes in den Besten von uns.

Daß es jedem übel ansteht, in seinem Nächsten etwas auszufinden. Bruderschaft heißt, den nächsten ertragen, nicht nur in dem was er denkt, sondern auch in dem, was er ist.

Die gemaltigen Ansichten, die sich gegenwärtig der Welt eröffnen, verlangen größere Bemühungen, mehr Weisheit, wirksamere Organisation von allen denen, die in einer der Bewegungen stehen, welche das Ideal der Brüderlichkeit vertreten. Denn Bruderschaft ist die praktische Anwendung der jeder moralischen und sozialen Tugend; es genügt nicht, darüber zu sprechen.

Propaganda, Predigten, Vorträge, Broschüren, Flugblätter, sogar all dies zusammen ist nicht das Wesentliche. Ein noch so geringer Lebensdienst, wirksam ausgeführt, wiegt sie alle auf.

„Schwätz nicht, sondern arbeite!“

„Berurteilt nicht, doch helfe!“

„Tadeln nicht, sondern diene!“

Es ist nicht unsere Aufgabe, zu kritisieren, zu richten oder zu strafen. Aber Dienst und Opfer, das sind die Pflichten all derer, die in Glück und Wohlstand in der Welt leben. Nicht von den Armen und Umwohnenden darf man Opfer fordern. Sie müssen ihren eigenen Willen zu viel opfern. Aber die, denen es gut geht, die gebildet und wohlbezogen sind, die

angefordert, an einer Studienreise ins nördliche Transvaal teilzunehmen. Schon die Reise im Automobil dorthin durch die verschiedenen Vegetationen war interessant, aber das Wäsendland selbst wird mir unerschöpflich sein. Ungeheure, ebene, auch von den Einwohnern unbewohnte Flächen breiten sich südlich vom Timbopo aus, bestanden von dem etwa anderthalb manns hohen Mopanihölz. Ein und wieder ist einer der Inselberge eingestreut, von denen die Bäume durch den Wind in ein Tiererborado dable. Nahe beim Fluß finden sich die gelben Fieberbüsche (Acacia zanzibarica) und große Bartlaubkirsche (Acacia) ist auf ein Paar Kilometer der Mopanihölz unterbrochen, eine Gruppe der rissigen Raabob (Mantonia-Affenbrotbaum) überträgt alles und erlaubt nur dürftigen Graswuchs in der Nähe. Die Bäume sind wohl am Aussterben, man findet außerst selten einen jungen Baum. Das Gras ist flach und scharf, und weche dem abgenutzten Europäer, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir waren immer im Reittisch, mit Lobengronden bis an die Krone, um vor allerlei Überberatungen geschützt zu sein. Man kann sich wohl dem Entzünden vorstellen, als ich gleich am ersten Tage meines Campbleibes aus nächster Nähe Güns weiden sah. Später wurde dies ein genobener Wind, der sich wie in der Heimat darauf niederlassen will! Wir





der Dunkelheit gäbe! Wie einfach, wie selbstverständlich wäre alle Erziehung, wenn keine Gegenkräfte, kein Widerstand zu überwinden wären! Wie billig, für das Wohlwohl sich einzusetzen, wenn jede Leistung geltend wärdes zum Erfolg führen würde! Die Kraft eines Willens zögert sich doch darin, daß sie durch Widerstand gestählt und nicht gelähmt wird.

So können wir nur hoffen und hoffen, daß die Aufbaustärke, die hinter der Hypothese stehen, an den Grenzen der Welt, der Werte und Widrigkeiten und die tiefen, aber die tiefen, seien für Volkserziehung und Volksgeundheit gerade an dem Widerstand neuen Antriebs holen zu jegensreicher Weiterarbeit.

D. St.

### Die Jugendbuchhandlung zur „Krahe“ in Basel und das „billige Buch“.

Die wertvollen Hinweise auf die Schweiz. Buchhändlerinnen in No. 28 des Frauenblattes seien Fräulein Dora Fröhlich in Aarau herzlich bedankt, man freut sich, daß es deren schon so viele in der Schweiz gibt. Jeder vermisst man aber in der Auffassung die Stadt Basel ganz, obwohl sich gerade in ihr zwei von Frauen geleitete, dem Schweiz. Buchhändlerverein angehörende Buchhandlungen befinden. Die eine ist die Evangelische Buchhandlung, deren Präsidentin Fräulein D. R. Buch Speiser, und deren Geschäftsführerin Fräulein Bertha Ehrlich ist. Die andere ist die Jugendbuchhandlung zur „Krahe“, die sich in erster Linie für das gute und billige Jugendbuch einsetzt. Auch sie ist das Unternehmen zweier Frauen,

der Schriftstellerin Martha Ringier und der Buchhändlerin Aja Zuon. Dieses Werk ist erst kürzlich zur Schaffung einer Wegsammlung billiger und einwandfreier Lektüre für die Jugend mit angelegter Verzeichnis des Lesens genau worden. Der wichtigste Verkaufspunkt besteht in billigen Seiten von 20 Kapfen an, die zu Tausenden den Weg zur Jugend und ins Volk finden sollen, sei es direkt, sei es durch die Eltern oder Lehrer. Dazu sei bemerkt, daß sich diese billigen Sammlungen in der Zeit ihres literarischen Inhalts keineswegs auf die Jugend beschränken, sondern mit Genuß und innerem Gewinn auch von Erwachsenen gelesen werden können. Man findet tatsächlich alles in ihnen, Modernes und Altes, Reisebeschreibungen, Tiergeschichten, Sagen, Biographien, sogar Technisches. Einige Namen mögen zur Illustration dienen: Jack London, Lagerlöf, Zwinnius, Kipling, Eppert, Scheel, Weich, Joppelin etc. Natürlich enthalten diese Seite zum großen Teil Lesestücke aus umfangreicheren Werken. Sie sind auch nicht und nicht gerade für den Büchermarkt geeignet. Doch ist ja ihre doppelte Bestimmung, nämlich: bedeutende Erzähler der Heimat oder der Fremde weitesten Kreise des Volkes zugänglich zu machen, eben mit dem „Geld“ wenig erfüllt.

Es gibt hier billigen Sammlungen sind die „guten Schriften“, die sich gerade in allerjüngster Zeit durch die Herausgabe sehr interessanter Seite von neuem verdient gemacht haben. Wir nennen die „Anne Karine Corvin“ von Barbra Ring, die „Frauenhische“ mit einer ausgezeichneten Einführung von Maria Wäfer, sowie das Lambarene-Heft, die „Gedichte einer Bernerin“ von Ursula Schmid-Schweizer in Zentral-Mitteilung.

Wichtige Sammlungen sind die Wiesbacherer Volksbücher zu 25 Rp. bis Fr. 1.50, die

Schwarzraber (20—75 Rp.), die Quellen (50 bis 90 Rp.), die Franzbücherei (50 bis 1.75), vor allem aber die über ihren urprünglichen Zweck hinaus und färbig illustrierten Lektüre für die Schüßlinge zu bieten, welche im vergangenen Winter der Bunte Jugendbücher und die Deutsche Jugendbücherei des Dürerbundes, insgesamt ca. 500 verschiedene Seite zu je 25 Rp. Aber möchte nicht auch mit 40 und 50 Jahren noch Nüchlings drachtwahl Ziergeschichten „Nitti Lilli Lilli“ lesen, oder die padenden geschichtlichen Novellen von Hiltl, Schönbauer, F. Meyer, aber gar mit Stanley und Hedra in weite, ferne Länder ziehen?

Es gibt aber auch gebundene Sammlungen, die nur um ein wenig teurer sind. Für 90 Rp. sind sie schon zu haben, dann zu Fr. 1.15, 1.65, 1.90, 2.50, 3.15, 3.75. Wenn dürfte die „Nitti-Lilli-Bücherei“ nicht bekannt sein, deren Bändchen außerordentlich und inwieweit eine noch jede Buchhändler findet! Die „Nitti-Lilli-Bücherei“ bietet in hübschen Ganzleinenbänden zu Fr. 1.85 ungelitete Werke von Jacobson, Hebel, Flate, Tschöden, Meyer, Keller, Speyer, Schickel, etc. — Ferner der „Nitti-Lilli“ gute Roman zu Fr. 1.90 gebunden und Fichters Romanbibliothek, in Weinen zu Fr. 3.15, mit ganz modernen Titeln wie Hermann Schlegel, Kurt Kammin, Wasserfamer, Schmiedon, Lagerlöf etc.

Für Bücherfreunde mit kleinen Geldbeuteln sind auch die hübschen Bände der Deutschen Bücherei zu nennen (Fr. 1.90 Weinen). Sie beschreiben sich mehr auf ältere Literatur, auf gute Ausgaben von Briefen Bertrams, Goethes, Schillers, Schlegels, Marcks, Mölles, etc. in hübschen Einleitungen, ferner auf Romane der Weltliteratur wie Dickens, „Geschichte zweier Städte“, Tillers

„Onkel Benjamin“; Gottlieb, Meyer, Keller, sind ebenfalls vertreten. Für Liebhaber der Schweizer Literatur kommen die weit verbreiteten „Stadtbücher“ zu Fr. 2.50 in Weinen gebunden in Betracht. Zu ihnen gehören Meisterwerke von Zabel, Weinhart, Geller, Trug-Galus, etc.

Natürlich gibt es noch eine große Anzahl weiterer billiger Sammlungen, wie Reclams Universalbibliothek, Calders Taschenbücherei mit Federer, Schieber, Supper (Fr. 1.50 und 1.90), nicht zuletzt auch die vorzüglichen billigen Weidenbände „Der Eiferer Hammer“ zu Fr. 1.50 sowie die zur Weisheit hinüberführenden Sammlungen „Aus Natur und Geisteswelt“, „Gedichte“ und „Wissenschaft und Bildung“. Damit ist die Preisgrenze von Fr. 3.60 ungefähr erreicht. Hier bauen sich die immer populärer werdenden „Volksausgaben“ auf, von denen in diesem Blatt schon die Rede gewesen ist.

Der billige Lektüre kann sich natürlich nicht mit guten Propagandamitteln den Weg ins Volk bahnen. Auch ist nur ein sehr kleiner Bestandteil, hingegen eine sehr große Arbeit mit dem Vertrieb solcher Schriften und Seite verbunden. Es ist deshalb vielen Buchhandlungen nicht möglich, sich einer solchen „Volksliteratur“ zu widmen. Umso dankenswerter ist es daher, wenn sich die Jugendbuchhandlung zur „Krahe“ in Basel diesem Gebiete ganz besonders widmet und ihre Arbeit in erster Linie der Jugend zugute kommen läßt. Wir möchten deshalb nicht verfehlen, auch diese unsern warmen unteren Lesern zu empfehlen, besonders dann, wenn das Portemonnaie keine großen Sprünge erlaubt.

Bern, den 25. Juli.

In tiefem Schmerz teilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Dr. Walter Merz**  
Redaktor

heute nacht mitten aus der Arbeit zur ewigen Ruhe abberufen wurde.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:

Frau Julie Merz, Redaktorin, Bern.  
Dr. Walter und Dora Merz-Benteli und Kinder, Bern.  
Klara und Dr. Ernst Kettler-Merz und Kinder, Brüssel.  
Hedwig Merz, Bern.  
Eva und Hans Stähler-Merz und Kinder, Bern.  
Gertrud Merz, Bern.  
Luise, Alfred und Karl Merz, Bern und U. S. A.

Parkett, Linoloum, Leder und Möbel reinigen Sie mühelos (ohne Stahlspähne) mit

**„TRUMO“**

der von der Saffa her best bekanntesten flüssig, Bodenwische.

Wo nicht erhältlich direkt durch P. S. U.

**Enzmann-Oster Biel-Bienne**  
Bahnhofstraße 39  
Tel. 49.59

Süde, frisch gepflückte, zum Sterilisieren geeignete OF 141 Ch.

**Veitliner Heidelbeeren**

1x5 Kg Kiste zu Fr. 4.40

**Bündner Alpen-Bienenhonig**  
zu Fr. 4.60 per Kg

la echten alten Veitliner in Korbfässern von ca. 7 Ltr. zu Fr. 2.30 per Ltr.

**Alles franko.**

P. P. I. e. z. s., Importgeschäft und Veitliner-Weinproduzent, Brüstel

### Frauenarbeitschule Bern

Kapellenstraße 4, Boll. 34.61  
3. Kurs 1931  
vom 7. September bis 19. Dezember  
(Herbstferien vom 8.—14. Oktober).

Tages-, Vormittags-, Nachmittags- u. Abendkurse. Unterricht für Weißnähen, Kleidermachen, feine Handarbeiten, Handweben, schmückendes Zerkeln, Wollnäh für gestrickte u. gehäkelte Bekleidungsgegenstände, kunstgewerbliche Kleingegenstände, Knabenkleidermachen, Flecken und Maschinenstopfen, Glätten, gut bürgerliche und feine Küche.

J. H. 6449 B

Kurzfristige Kurse für Sterilisieren 17.—22. Aug. für Milch-Verwertung (Sauer- milch, Milchspeisen etc.) 24.—29. Aug. für Rohkost und Diätspeisen 31. Aug. bis 5. Sept., entweder je Montag, Mittwoch, Samstag nachmittags 14.—17 Uhr, oder Dienstag, Donnerstag u. Freitag, morgens 8—11 Uhr.

Abendkochen für feine Küche (Vorkenntnisse im Kochen erforderlich): 18. Aug. bis 4. Sept., je Dienstag, Donnerstag, Freitag v. 18½—21½ Uhr.

Anfragen und Anmeldungen an das Sekretariat, Kapellenstraße 4 (Rückporto in Briefmark. beilegen).

Die Schule bleibt bis 10. August geschlossen.

Für Oktober können noch Lehrsticker in die Berufsklassen für Weißnähen und feine Handarbeiten aufgenommen werden.

Die Vorsteherin: Frau F. Munzinger.

### WERBET fleißig

Frauen! neue Abonnenten für Euer gutes Blatt!

Abonnentinnen erhalten für jedes uns eingesandte Ganzjahres- **Fr. 3.- Gutschrift** auf ihr eibononement (oder Fr. 1.50 auf jedes Halbjahresabononement). Seit dem 1. Januar ist die Zahl der Leserinnen in stetem Steigen begriffen, was sich bereits in einem, wenn auch bis heute bescheidenen Ausbau der Zeitung auswirkte. Ihr habt also nebst dem materiellen auch ein moralisches Interesse an der eifrigen Werbung, denn jedes neue Abononement hilft mit am Aufstieg Eures Blattes.

Die Administration

**Walliser Aprikosen**  
Ho. Rollis kg 5 10 20  
zu fertilitieren 8 30 16.- 31.-  
erite Qualität 7.50 14.50 28.-  
f. Ronfütieren 7.50 14. 27.-  
0.700-2.8 Bruchez & Cie. Sion

**Walliser Aprikosen**  
Ho. Rollis kg 5 10 20  
zu fertilitieren 8.— 15.50 31.-  
7.50 14.50 28.-  
groß. Früchte 7.— 13.50 26.-  
f. Ronfütieren 6.— 11.50 22.-  
P.709 28 Dom. Claves, Charral.

**Flechten** OF 12065  
GI.  
jeder Art, auch Bartflechten, Haut-  
ausschläge, frisch u. veraltet, besteht  
die wellbewährte Flechtenmalbe  
„Myra“, Preis kleiner Topf Fr. 3.-  
großer Topf 5.— Zu beziehen durch  
die Apotheke Flora, Glarus.

Berücksichtigt die  
Insereuten dieses Blattes

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)  
Winterthur Turnersstraße 2  
Telephon 30.65  
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstraße 67 (Telephon Saff. 7061)  
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstraße 62

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)  
Schaffhausen: Bahnhofstraße 4 (Telephon 18.30)  
Luxern: Grabengasse 8, „z. Graggentor“ (Telephon 1181)  
Moozli, 18 (Telephon 2480)  
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)  
Biel: Neugasse 41  
Herisau: Asylstraße 52  
Rorschach: Reitbahnstr. 7

### ROHKOST.

Wer jetzt vom Stand des Lebensmittelmarktes am meisten profitiert, sind die Liebhaber süßer Kost und die Anhänger der Rohkost. Es ist Regel, daß der, der sich nicht nach dem allgemeinen Schema richtet, seine Sache immer teuer bezahlen muß, denn wenn man schon Spezialwünsche erfüllen muß, so will man auch an der Ware verdienen. Schon vor zwei Jahren hat die Migros die Trockenfrüchte aus Lausartikeln durch Preissenkung zu Nahrungsmitteln gemacht. Heute kann man sagen, daß die Rohkost zur billigen Lebensweise geworden ist. Auf der andern Seite sind die Zerealien und der Rohzucker auf Rekord-Tiefstand und auch das Frischobst ist niedrig im Preise.

Als Tourenproviant sind unsere ausgiebigen Trockenfrucht-Pakete als gleichzeitig konzentrierte und appetitanregende Kost, besonders beliebt. Wir richten unser Augenmerk beim Einkauf der Trockenfrüchte besonders auf die spezielle Verwendung zum Rohgenuß. Damit haben wir auch wieder Freunde bei der kommenden Generation erworben, denn was ist gesünder für Schulkinder und billiger, als Dörrobst. Es ist ungläublich, welche Quantitäten davon konsumiert werden!

### Touren-Proviant

Emmentaler-Schachtelkäse „Uristier“, 6 Portionen 85 Rp.  
(Schachtel Fr. 1.— mit 15 Rp. Bareinlage)

Dessert-Rahm-Schachtelkäse „Aroma“, 6 Portionen 95 Rp.  
(Schachtel Fr. 1.— mit 5 Rp. Bareinlage)

Corned Beef per Büchse 9) Rp.

Sardinen, französische ohne Gräte große Büchse Fr. 1.—

### Dörr-Obst

Delikaten-Aprikosen kalif. ½ kg Fr. 1.33 (375 gr Paket 1.—)

Aprikosen, süde „Turkestan“ ½ kg 94 Rp. (530 gr Paket 1.—)

Delikaten-Pflaumen „Santa Clara“ großstückige ½ kg 58 ½ Rp. (850 gr Paket 1.—)

Pflaumen „Santa Clara“ m'gr ½ kg 35 Rp. (1425 gr Paket 1.—)

Weinbeeren kalif. Fancy ½ kg 52 ½ Rp. (950 gr Paket 1.—)

Mischobst kalif. Fancy ½ kg 98 Rp. (510 gr Paket 1.—)

Rohkost-Bewel ½ kg Fr. 1.11 (450 gr Paket 1.—)

Malaga-Trauben mit Impériaux ½ kg Fr. 1.04 (480 gr Paket 1.—)

Dörr-Äpfel ½ kg 94 Rp. (530 gr Paket 1.—)

### Schokoladen:

„Jowa“ = Milch  
„Hadlaub“ = Haselnuss  
„Fairsport“ = Bitter  
„Manegg“ = Fondant

Tafel zu 85 Gramm = 25 Rp.  
(2 Tafeln 50 Rp.)

Kochschokoladen 300 Gramm Tafel 50 Rp.

Ferner solange Vorrat:  
Mokkaböhnchen 170 Gramm Beutel 60 Rp.  
Milch-Knackerchen 150 Gramm Beutel 60 Rp.

### Kompotte

la. kalifornische Pfirsiche „Del Monte“ große Büchse 1.70

la. kalifornische Aprikosen „Del Monte“ große Büchse 1.70

Australische Birnen große Büchse 1.70

Champignons de Paris (Delikat-B.-Schwämmchen) Dose zu 150 gr brutto 50 Rp.

### Gezuckerter Himbeer-, Orangen- und Zitronen-Saft (Sirup)

Täglich über 1000 Flaschen

Das Beste auf dem Markt!

Flasche zu ¾ Lt. 90 Rp.  
+ Depot 50 Rp.

Die Flasche enthält im Kronkork gut sichtbar ein 10 Rappen-Stück und kostet der geraden Rechnung wegen Fr. 1.—, d. h. 90 Rp. der Sirup + 10 Rp. Bareinlage.

Der Zitronen-Sirup ist erst ca. Mitte nächster Woche erhältlich.

### la. Zentrifugen-Einsiede-Butter

per kg Fr. 4.10

an allen Wagen 1950 gr Stücke Fr. 8.—

### Tafelbutter

gelbe Marke, 100 Gramm 46 ½ Rp.  
215 Gramm-Modeli Fr. 1.—

### Tafelbutter

zum Einsiedeln, blaue Marke, per kg 4.50  
445 Gramm-Modeli Fr. 2.—

### Teigwaren-Abschlag

ab Dienstag

Schweiz. Hörnli und Spaghelli 1 kg 7.64

Paket zu 1550 gr 1.—

Frischeier-Nudeln per kg Fr. 1.40  
Frischeier-Fideli

Paket zu 715 gr Fr. 1.—

### Ferien-Aufträge

empfehlen sich die

### Migros-Versand-Abteilung

Basel 2

Spedition nach allen Orten prompt und zuverlässig. — Gefl. Preisliste und Versandbedingungen verlangen